

**Wir wünschen allen
Peiner Korporationen
ein schönes
Freischießen 2005**

**Vodafone-Shop Peine
HandyStation**
Breite Straße 5 · 31224 Peine
Tel. (0 51 71) 48 81 84
Fax (0 51 71) 48 81 87
www.vodafone-handystation.de

BRUNS
Elektro und Technik
Sülteweg 4, 31248 Lahstedt
Tel. 0 51 72/9 42 99

Wir sind bekannt für beste

Aufschnittplatten und Fleisch- und Wurstwaren

von höchster Qualität

– Qualität und Frische aus Tradition –

Böhnisch
Fleischerfachgeschäft
Peine - Damm 4 - Tel. 1 58 22

**ERST FREISCHIESSEN –
DANN MÖBEL KAUFEN!**

Viel Spaß beim
Peiner Freischießen!

tejo
WOHNWELTEN

tejo Wohnwelt
Gadenstedt GmbH
An der B 444
31246 Gadenstedt/Peine
Telefon 0 51 72/128-0
Telefax 0 51 72/128-299
info-gadenstedt@tejo.de
Ein Unternehmen der tejo-Gruppe: 26 x in Norddeutschland

**tejo's
SB
Lagerkauf**
MÖBEL DISCOUNT
gut-billig-sofort!

INGO PRUTZ

**RAUM · FORM · FARBE
MALEN · BESCHRIFTEN
GESTALTEN**

PEINE, HERMANNSTR. 10
PEINER STR. 71 / AUTOBAHN
Tel. (0 51 71) 2 15 15 · Fax 2 45 15
oder Tel. (0 51 71) 33 04 · Fax 66 06

Ford

SUZUKI

Auto Zierk

Wünscht allen Korporationen
"Gut Schuss"
und den Festteilnehmern
gute Unterhaltung und
viel Vergnügen!

Feldstraße 33 · 31226 Peine · Tel: 05171-58400 · Mail: info@auto-zierk.de



Einen Ausflug in die Zeit von Mauer, Schießbefehl und Kaltem Krieg machten die Mitglieder der Peiner Schützengilde bei ihrem Stopp am Grenzmuseum Marienborn.

Es kann nur einen geben

Peiner Schützengilde reist auf den Spuren von Hexen und Gauklern

Die Musicalsfahrten von Gohla-Tours sind für die Mitglieder der Schützengilde zu Peine eine sichere Tradition – aber keinesfalls nach einem starren Schema ausgerichtet. So gab es 2005 gleich drei Veränderungen: Die Reise wurde auf Februar verlegt, statt eines Musicals gab es im Friedrichstadtpalast Berlin die Revue „Hexen“ und für das obligate Frühstück hatten Irene und Gebhard Gohla die Reisegruppe dieses Mal nicht in einem rustikalen Dorfgasthaus, sondern in der „AXXE Autobahnraststätte Marienborn“ angemeldet.

Gleich nach der Auffahrt auf die Autobahn perlte der Sekt in den Gläsern der Fahrtteilnehmer. An Bord des Busses war wieder alles, was dem Gaumen schmeichelt: Flüssiges, Festes, Süßes, Frisches, Herzhaftes – wer wollte, konnte während der ganzen Fahrt schlürfen oder schlemmen. Der Wettergott war den Reisenden nicht eben hold. Bei Temperaturen nur wenig über dem Gefrierpunkt und garstigem Nieselregen war die Besichtigung der zum Museum umgestalteten, ehemaligen Grenzübergangsstelle Helmstedt/ Marienborn eine Herausforderung. Aber das Wetter passte zu den Örtlichkeiten, denn praktisch alle, die hier fröstelten, kannten die eisige Atmosphäre, die hier zu Zeiten der DDR herrschte, wussten als DDR-Besucher oder Transitreisende um die Willkür, die Schikanen, die Hilflosigkeit und Ohnmacht, die sie hier erlebt und durchlitten hatten. Pikant: Der Reiseführer, der die

Gruppe durch die Anlagen leitete, war selbst Republikflüchtling, sein Fluchtversuch scheiterte aber. Eindrucksvoll führte er uns vor Augen, mit welch primitiven Mitteln und riesigem Aufwand der Apparat betrieben wurde, der Angst und Schrecken verbreitete, angeblich die innerdeutsche Grenze vor dem Feind aus Westen schützen sollte und doch schwerpunktmäßig gegen Osten gerichtet war. Ein heißes Getränk und ein kräftigendes Frühstück in der direkt benachbarten Raststätte konnten danach alle gut vertragen.



Der Nieselregen wuchs sich zum Dauerregen aus; Berlin machte da keine Ausnahme. Die Stadtführung übernahm nicht wie erwartet eine Dame, sondern ein kurzfristig eingesprungener Kollege, ein Tausch, der für die Peiner Reisegruppe keinen Qualitätsverlust bedeutete. Der Mann kannte und liebte seine Stadt, verfügte über fundiertes Wissen, hatte immer die Anekdoten parat, die sicherstellen, dass die Fahrgäste zuhören und hielt auch mit seinen politischen und sozialkritischen Ansichten nicht hinter dem

Berg. Dabei zeigte er nicht nur die touristischen Vorzeige- und Sahnestückchen Berlins, sondern eindrucksvoll auch Kreuzberg und die Schickimicki-Szene am Prenzlauer Berg. Im Halteverbot vor dem Eingang zum Friedrichstadtpalast schmeckten Kuchen, Kaffee und Tee im Bus besonders gut und wie üblich gaben die Gohlas nicht nur die Karten aus, sondern auch etwas zum Naschen. Bis zur Pause war die Aufführung der „Hexen“ gewöhnungsbedürftig. Danach nahm die Revue deutlich an Fahrt auf, so dass sich nach der Darbietung alle einig waren: Musik und Texte na ja, Ballett und Tanz ein Augenschmaus, die in die Handlung integrierten Akrobatiknummern atemberaubend und die raffinierte Bühnentechnik immer wieder sehenswert. Gohla-Tours wäre nicht Gohla-Tours, führe man nach der Aufführung direkt nach Hause. Ein ausgefallenes Abendessen gehört auf jeden Fall dazu – meistens etwas mehr. Heuer führten die Ausrichter uns in das Erlebnisrestaurant „Prinz Eisenherz“ im Filmpark Babelsberg. Auf derben Holztischen und bei loderndem Kaminfeuer wurde ein handfestes mittelalterliches Mahl gereicht, begleitet von einer Highlander-Night, in der sich mancher eine Pause gewünscht hätte, denn der Moderator, ein Hüne von Dudelsackpfeifer und ein Trommler strapazierten die Trommelfelle doch erheblich und lenkten manchmal ab von den Darbietungen der Gaukler, Feuerschlucker, Schwertkämpfer und einer liebreizenden Fakin. Gohla-Tours – es kann nur einen geben.